

1 Allgemeine Angaben zur Deutsche Automobil Bank GmbH & Co.

Gründung/Geschäftssitz/Geschäftsschwerpunkte/Tochtergesellschaften/Niederlassungen/Management/Mitarbeiter:

Die Deutsche Automobil Bank GmbH & Co. (DA Bank) wurde 1958 in Düsseldorf gegründet und betreibt bundesweit über 15 Niederlassungen und 30 Vertriebsbüros mit 582 MA (Vj.: 347) das Factoringgeschäft, das direkte Kreditgeschäft (Investitions-, Ratenkredite incl. Mietkauf; Kfz-Händlerfinanzierung) sowie die Einkaufsfinanzierung; letztere ist jedoch nur von untergeordneter Bedeutung. Das Factoringgeschäft wird fast ausschließlich mit den vornehmlich in der Kfz-Finanzierung tätigen Schwesterunternehmen DA Leasing und - in geringem Umfang – mit der Nationalleasing AG, Wien (Flottenleasing/-management) betrieben. Für die DA Leasing und die Nationalleasing werden verschiedene Dienstleistungen erbracht und Leasingverträge vermittelt. Ende 2001 nahm die Schwestergesellschaft DA Finance Ltd. in Dublin die Geschäftstätigkeit auf.

Strategien/Berichtswesen/Risikomanagement: Nach Meinung der Wirtschaftsprüfer ist das Risikoüberwachungssystem geeignet, Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, frühzeitig zu erkennen.

Eigentumsverhältnisse: Eigentümer der DA Bank sind als Persönlich haftende Gesellschafterin die DA Bank Beteiligungsgesellschaft mbH (ohne Kapitaleinlage, Gewinnanteil: 5%, Stammkapital: 50.000 €), Neuss sowie als Kommanditisten die DA AG, Düsseldorf (80% der Kommanditeinlage von 1 Mio.€) und zu 20% die DA Financial Services AG, Neuss, die damit - gem. Gesellschaftsvertrag - maßgeblichen Einfluss auf die Geschäftsleitung ausüben kann.

Konzernobergesellschaft ist die Deutsche Automobil AG, Düsseldorf.

Ratings:

| Agenturen | | Moody's | Ausblick | S&P | Ausblick | Fitch | Ausblick |
|------------|--|---------|----------|-----|----------|-------|----------|
| Long Term | | - | - | - | - | - | - |
| Short Term | | | | | | | |

2 Hinweise zur Unterstützungswahrscheinlichkeit

Da die DA Bank (über eine Beteiligungsgesellschaft) nur at equity in den Konzernabschluss der DA AG einbezogen wird und die Finanzsparte von uns nicht zu den Kerngeschäftsfeldern der (Automobil-) Gruppe gerechnet wird, gehen wir – vor dem Hintergrund der Namensgleichheit iwS. - von einer begrenzten Unterstützung im Bedarfsfall aus.

3 Branche/Markt: Factoring

Die deutsche Factoring-Branche erreichte 2006 einen Umsatz von 72 Mrd. €/+30,7% (womit sich das Factoringvolumen innerhalb von 5 Jahren mehr als verdoppelt hat) - was einer Factoringquote von 3,1% entspricht. Auch für 2007 wird ein weiteres Wachstum erwartet. Allerdings setzen bislang nur 3.866 Unternehmen das Factoring (v.a. zur Liquiditätsversorgung und Delkredereabsicherung) ein, d.s. weniger als 1%, was nicht zuletzt auf die gesetzl. Rahmenbedingungen zurück geführt wird (u.a. Umsatzsteuerhaftung).

Insgesamt wächst das internationale Geschäft mit Zuwachsraten von 41% beim Export und 26% Import deutlich stärker als das Inlandsgeschäft und erreichte 2006 gut 1/2 des Gesamtvolumens. Gleichzeitig sinken die Margen der von ausl. Anbietern zu 2/3 dominierten Branche, was auf verstärkte Konkurrenz und günstigere Konditionen der Banken für Unternehmenskredite zurückgeführt wird.

Die Anzahl der Pkw-Neuzulassungen stieg in 2006 - nach starkem Endsputz - in Deutschland zum 3. Mal in Folge um 3,8% auf 3,47 Mio. Einheiten (liegt damit aber noch unter dem Niveau von 1995). Am Gebrauchtwagenmarkt wechselten um 1,2% erhöhte 6,73 Mio. Pkw den Besitzer. 52,6% der Pkw-Neuzulassungen resultiert aus dem gewerblichen Bereich. 2007 begann mit deutlich rückläufigen Zulassungszahlen bei PKW (-10%) (u.a. wg. MWSt-Erhöhung). Der Kfz-Finanzierungsmarkt wird von den herstelleregebundenen Autobanken dominiert (60% bei Neuwagen, 50% bei Gebrauchtwagen), zunehmend drängen aber auch große Konsumfinanzierer und klassische Banken mit ihren Leasingtöchtern auf den Markt. Der Anteil von Leasing an Kfz-Finanzierungen steigt: so stieg 2006 der Leasinganteil an den Neuzulassungen von 37% auf 39%, was einem Finanzierungsvolumen von 21 Mrd.€ (+7%) entspricht.

4 Finanzwirtschaftliche Situation und Entwicklung 2007

Geschäftsentwicklung: Die in 2006/7 neu herausgelegten Investitions- und Ratenkredite iHv. zusammen 241,6 Mio.€ liegen - mit zuletzt deutlich zunehmender Tendenz - um gut 24% über dem Gesamtwert der Vergleichsperiode. Davon betrafen - weiter erhöhte - 78% Finanzierungen von Fahrzeugen (Kfz und Boote) und 7,4% Finanzierungen von Bau- und Fertigungsmaschinen - was eine erhebliche Konzentration bei Kfz-Finanzierungen bedeutet (Risikoakkumulation!). Zusammen mit den von der DA Leasing angekauften Leasingforderungen (ebenfalls überwiegend aus dem Kfz-Sektor) erreichen die gesamten Neuausleihungen ein Volumen von 404,9 Mio.€. Das angekaufte Mietvolumen stieg brutto ggü. den Vorperioden, auf Grund von Refinanzierungen der DA Leasing bei Drittbanken wurden wieder (reduzierte) Mietforderungen zurück übertragen. Hierbei könnte u.E. auch die relativ schwache Kapitalisierung u./o. Liquiditätssteuerung der DA Bank eine Rolle gespielt haben. Das (addierte) Neugeschäft der DA Bank+Leasing Teil-Gruppe erreichte um 23,8% erhöhte 507 Mio.€, die sich auf Kredite: 241,6 Mio.€, Leasing: 208,9 Mio.€ und Full-Service (Nationalleasing): 56,5 Mio.€ verteilen (wobei alle Sparten über Plan lagen). Davon entfallen 80% auf Fahrzeuge (v.a. Händlergeschäft) und 20% insbes. auf Ausrüstungsfinanzierungen (v.a. Direktfinanzierungen).

Bilanzentwicklung: Das Kunden-Forderungsvolumen (inkl. Zinsswaps) erreichte - infolge deutlicher Steigerung des Neugeschäfts - um 10,5% erhöhte 546,7 Mio.€ (= 99,7% der BS), davon 54% Raten-, Investitions- und Mietkaufforderungen und 45% Factoringforderungen. Der deutlich unter dem Neugeschäftswachstum liegende Anstieg des KV ist u.a. auf die Veräußerung von Ratenkreditforderungen (mit Übertragung des Ausfallrisikos) im Rahmen eines Paketverkaufs (Asset-backed Commercial Paper) iHv. 140 Mio.€ (excl. Zinsabgrenzung) an die DA Finance Ltd., Dublin zurück zu führen (die aber weiter von der DA Bank verwaltet werden). Hierfür wurde von der DA Bank eine Ausfallgarantie von max. 1,5% des verkauften Volumens übernommen. Die Größenstreuung und Branchenstruktur erscheinen weitgehend ausgewogen. An Einzelwertberichtigungen werden verminderte 11,7 Mio.€ sowie Pauschalwertberichtigungen von 4,9 Mio.€ ausgewiesen, die zusammen 3,1% des Kreditvolumens erreichen (was angesichts der anziehenden Konjunktur und eines neuen internen Ratingsystems als hinreichend angesehen wird). Leicht erhöhte 11,2% der geprüften Kredite aus der Stichprobe zeigen ein erhöhtes latentes Risiko, 8% waren wertberichtigt. Zur (weitgehend) laufzeitkongruenten Refinanzierung wurden insbes. (stagnierende) Verbindlichkeiten ggü. Banken (85% der BS) herangezogen (46% kfr., 54% mfr.), sowie ein durch verminderte immaterielle Anlagewerte leicht gestiegenes haftendes Eigenkapital von 43,6 Mio.€. (inkl. Genussrechtskapital von 21,8 Mio.€). Daraus errechnet sich eine sichtlich verminderte BIZ-Quote von 8,3%, die als nur knapp akzeptabel zu

bewerten ist und weitere Geschäftsmöglichkeiten begrenzt. Allerdings hat die Bank die Möglichkeit, im Rahmen des ABCP-Programms weitere Forderungen im Volumen von 72,9 Mio.€ zu verkaufen. Nicht beanspruchte Refinanzierungs-Linien betragen 116 Mio.€, mit deren Hilfe eine Fristeninkongruenz am kurzen Ende ausgeglichen werden könnte.

Ertragsrechnung: Infolge der deutlichen Steigerung des durchschn. Kreditvolumens und einer leicht ausgeweiteten durchschn. Zinsmarge stieg das Zinsergebnis um 10% auf 15,8 Mio.€. Das Provisionsergebnis aus der Vermittlung von Leasinggeschäften und Versicherungsprodukten sowie Bearbeitungsgebühren für die verkauften Kredite stagnierte bei 3,2 Mio.€, das sonst. betriebl. Ergebnis von 5,6 Mio.€ enthält v.a. die (gestiegene) Kostenumlage der DA Leasing. Bei überproportional erhöhten Verwaltungsaufwendungen wg. Mitarbeiterzunahme, sichtlich ermäßigter Risikoversorge netto iHv. 4,5 Mio.€ - inkl. Abschreibungen von 1,4 Mio.€ im Zusammenhang mit dem Forderungsverkauf - (die mit einer verbesserten gesamtwirtschaftlichen Entwicklung begründet wird) und dem Wegfall der Zinsaufwendungen im Vj. aus der Umstrukturierung der Genussscheine, wurde schließlich ein Jahresüberschuss von 3 Mio.€ (Vj.: 2,2 Mio.€) ausgewiesen (von dem 2 Mio.€ dem EK zugeführt werden sollen).

Betriebswirtschaftliche Bilanz: Zum Zwecke der Ermittlung der sich aus dem Leasing- bzw. Factoringgeschäft ergebenden stillen Reserven haben die DA Bank und die DA Leasing eine Berechnung des Mehrvermögens durchgeführt und jeweils in Form eines betriebswirtschaftlichen Abschlusses dargestellt. Hierzu wurden die Jahresabschlüsse der DA Bank und DA Leasing konsolidiert und nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten umbewertet. Die jeweilige betriebswirtschaftliche Bilanz erfasst im Wesentlichen anstelle des Leasingvermögens die Barwerte der Leasingforderungen und anstelle des passiven RAP aus der Forfaitierung der Leasingraten und Restwerte den Barwert der Refinanzierungen (discounted cash flow-Verfahren). Aus diesen Umbewertungen resultiert ein - erhöhtes - Mehrvermögen von 29,2 Mio.€, welches zu einem betriebswirtschaftlichen Eigenkapital von 56,3 Mio.€ ggü. 27 Mio.€ in der "konsolidierten" Bilanz ohne Umwertung führt.

5 Weitere Entwicklung des Unternehmens, Planung Gesamtjahr und Ausblick

Die Bank erwartet angesichts einer verbesserten Konjunktur auf der einen und der MWSt-Erhöhung auf der anderen Seite eine gedämpfte Ausweitung der Konsumausgaben in 2008, so dass - vor dem Hintergrund erwarteter Aufwendungen für Neugründungen im Ausland und erhöhtem Druck auf die Zinsmarge - mit einem leicht unter dem Vorjahr liegenden Ergebnis gerechnet wird. Für die neu gegründete irische Finanzierungsgesellschaft ist für das lfd. Jahr ein Emissionsvolumen von 200 Mio.€ geplant, für die gesamte Bankengruppe rd. 800 Mio.€/ +11%; bis 2010 soll die Milliardenmarke erreicht werden.

6 Fazit / Würdigung der wirtschaftlichen Situation (Risikoprofil)

Schwächen:

- erhebliche Klumpenrisiken in der Kfz-Finanzierung
- enge Geschäfts-/Risikoverbindung zur Schwestergesellschaft DA Leasing
- Ausfallrisiko der angekauften Leasingforderungen
- knapp akzeptable Eigenkapital-Decke

Stärken:

- potente Konzernobergesellschaft mit (begrenzter) Unterstützungsbereitschaft
- erhebliche stille Reserven (betriebswirtschaftliches Eigenkapital)
- konjunkturgetragene prosperierende (Neu-) Geschäftsentwicklung